

LEINEN LOS



Cover: Beneteau Oceanis 34.1
Foto: Jean-Baptiste D'Enquin

Editorial von Roland Duller • duller.roland@yachtrevue.at



Roland Duller beim Test des
Solar-Katamarans Silent 60
vor Port Adriano, ab Seite 36

Liebe Leserin, lieber Leser

Zum zweiten Mal in Folge kann die Austrian Boat Show in Tulln nicht stattfinden. Laut Messeleiter Thomas Diglas war die Veranstaltung ausgebucht und die Zahl der angekündigten Premieren groß wie nie zuvor – jammerschade. Die Yachtrevue fungiert seit Jahrzehnten als Partner der Boot Tulln, im Mittelteil der Märzausgabe findet sich üblicherweise das Messejournal, das auch als separates Sonderheft erscheint. Bereits im Vorjahr haben wir als Alternative zu diesem Messeführer die Yachtrevue Boat Show entwickelt und uns über sehr positives Feedback freuen dürfen. Daher setzen wir das Konzept der „Messe am Papier“ auch heuer um und haben auf über 60 Seiten alles zusammengetragen, was Sie zum Saisonstart interessieren könnte („YR Boat Show“, ab Seite 48).

Alternative Wege finden, das mussten und müssen viele in Zeiten der Pandemie. Für Österreichs bekannteste Weltumsegler, die Seenomaden, gilt das sowohl buchstäblich als auch im übertragenen Sinn. Da sie von Französisch-Polynesien nicht wie geplant nach Neuseeland segeln konnten, nahmen Doris Renoldner und Wolfgang Slanec vor etwa einem Jahr via Hawaii Kurs auf Alaska, im Oktober 2021 kehrten sie nach Österreich zurück. In der Zeit vor Corona war das Paar regelmäßig mit seinen Multimedia-Shows durch Österreich bzw. Deutschland getourt und hatte die Massen mit fantastischen Bildern, kurzweiligen Filmsequenzen und authentischer Moderation begeistert; sogar das Audimax in Wien wurde an zwei aufeinander folgenden Tagen gefüllt. Da solche großen Veranstaltungen bis dato nicht möglich waren, erschlossen sich die Seenomaden ein neues Betätigungsfeld: Sie entwickelten ein individuelles Coaching-Konzept für Blauwassersegler und wollen so ihr reichhaltiges Know-how an weniger erfahrene Kollegen weitergeben. Welche Überlegungen dazu führten, legen sie in der Story „Ehrliche Wegbegleiter“ (ab Seite 116) dar, im anschließenden Interview lassen sie die letzten beiden Jahre Revue passieren.

Spannendes gibt es auch aus dem Österreichischen Segel-Verband zu berichten („Blickrichtung Frankreich“, ab Seite 16): Im Olympiakader für die Spiele 2024 sind mit Alina Kornelli und Valentin Bontus erstmals eine Kiterin bzw. ein Kiter vertreten, Lorena Abicht vollzog einen radikalen Wechsel vom 49erFX in die boomende Surf-Klasse IQFoil und Routinier Benjamin Bildstein hat sich für die gesamte Wintersaison als Pistenraupenfahrer in Lech am Arlberg verdungen – neue Wege, wohin man schaut.

Herzlichst,

Roland Duller
Chefredakteur

Schwimmendes Heim. Bei der Probefahrt im welligen Geläuf vor Port Adriano stellte die Silent 60 ihre Seegängigkeit unter Beweis

Ruhesitz

Ökologisch. Die Silent 60 ist eine energieautarke Yacht, die außer Sonne, Wasser und Wind nicht viel benötigt. Roland Duller hat sie vor Mallorca in ihrem Element erlebt



FOTO: ROLAND DULLER

SILENT 60

Rumpflänge:	17,99 m
Breite:	8,99 m
Tiefgang:	0,93 m
Verdrängung:	29 t
Wassertank:	900–2.000 l
Treibstofftank:	1.000–1.900 l
Grauwassertanks:	2 x 500 l
Motorisierung:	2 x 50 kW–2 x 340 kW
Solarpaneele:	42 x 17 kWp
Batteriekapazität:	max. 286 kWh
Reisegeschwindigkeit:	6–8 kn
max. Geschwindigkeit:	20 kn
Konstrukteur:	Albert Nazarov
Konzept:	Michael Köhler

PREIS: ab 2.182.000,-
(exkl. MwSt.)

www.silent-yachts.com



Schöner Wohnen. Das Eigner-Compartment ist riesig, die Gästekajüten haben eine wunderbare Aussicht und Nasszelle ist definitiv nicht der richtige Begriff für das edle Bord-Badezimmer



Bessersehen. Der fantastische Ausblick ist allgegenwärtig und hebt die Stimmung. Das gilt auch für die Pantry, die die komplette Schiffsbreite nützt. Beim Hafenmanöver ist der Indoor-Steuerstand wegen der etwas besseren Übersicht erste Wahl, auf der Fly informieren Kameras über das Umfeld



Port Adriano, Oktober 2021. Zwischen wie Perlen an der Schnur aufgefädelten Luxusyachten sticht ein Modell sofort hervor – die Silent 60. Der Katamaran unterscheidet sich nicht nur optisch, sondern auch technisch gravierend von den spritfressenden Mega-Motoryachten in seiner Nachbarschaft, ermöglicht er doch seinem Besitzer ein völlig energieautarkes Leben. Mit der Silent 60 kann man von Bucht zu Bucht bummeln, ohne jemals in einem Hafen oder Marina stoppen zu müssen, oder problemlos den Atlantik queren.

Mastermind der Silent-Yachten ist Michael Köhler. Gemeinsam mit seiner Frau Heike baute der Kärntner bereits 2009 seinen ersten Solarkatamaran, bereiste mit dem 47 Fuß langen Prototypen 17 Länder und sorgte so für mediale Aufmerksamkeit. Mit dem Thema Nachhaltigkeit waren die Köhlers ihrer Zeit weit voraus, doch mit den in diesen frühen Lehrjahren gesammelten Erfahrungen schufen sie die Basis für die Erfolge der aktuellen

Silent-Yachten. Mittlerweile umfasst die Palette drei Modelle (Silent 60/62, 80 und 120) und die Nachfrage ist groß wie nie zuvor. Mit der Silent 120, die in der Türkei gebaut wird, vollzieht man gerade den Einstieg in die Welt der Superyachten.

Umdenkprozess

Zurück nach Port Adriano, wo der erste Rundgang durch die Silent 60 auf dem Programm steht. Gefühlt befindet man sich nicht an Bord einer Yacht, sondern in einem luxuriösen Ferienhaus mit stilischem Interieur, großen Fensterflächen und jedem erdenklichen Komfort. Im Gegensatz zu einer Villa lässt sich die Silent 60 aber in jede beliebige Bucht verlegen. Beste Lage mit variablem Ausblick ist also garantiert, was den Preis von deutlich über zwei Millionen Euro relativiert.

Der typische Käufer weiß genau das zu schätzen. Laut Köhler handelt es sich primär um naturverbundene, umweltbewusste Menschen, die eine Silent erwerben. Sie sehen darin vor allem einen schwimmenden Zweitwohnsitz, mit dem

sich der Wunsch nach Freiheit und Ruhe gleichermaßen erfüllen lässt. Manche Eigner hatten davor weder mit Segel- noch Motoryachten etwas am Hut, manche sind technikaffine Early Adopters, die auch ein E-Auto ihr Eigen nennen. Relativ groß ist interessanterweise die Gruppe jener, die von einer großen Motoryacht auf eine Silent 60 umsteigen. Sie haben es satt, sich von Tankstelle zu Tankstelle zu hangeln, und zudem erkannt, dass Speed der Erholung nicht unbedingt dienlich ist. Mit der Silent 60 legt man üblicherweise nicht mehr als zehn bis zwanzig Meilen pro Tag zurück und bewegt sich eher beschaulich als flott vorwärts. Zwar kann man bei entsprechender Motorisierung und Ausstattung kurzfristig deutlich schneller unterwegs sein, wenn der Dieselgenerator mithilft. Das stellt aber die Ausnahme von der Regel dar. Denn, abgedroschen, aber wahr: Der Weg ist das Ziel.

Intelligente Basis

Alle Silent-Yachten fußen auf dem Katamaran-Konzept. Ein Kat hat weniger Wi-

derstand im Wasser als ein Monohull, kann daher energieeffizienter betrieben werden und braucht weniger Treibstoff, in welcher Form auch immer. Die Silent 60 wird in der Basisversion von zwei 50 kW starken Motoren angetrieben. Das Testschiff (= Baunummer 1) war mit zwei 250-kW-Motoren ausgestattet, den Strom dafür lieferten 42 Solarpaneele mit einer Kapazität von 17 kWp. Gespeichert wird die Energie in drei Lithium-Ionen-Batteriebanken (210 kWh). Zusätzlich verfügte das Testschiff über einen Generator von Volvo Penta mit 100 kW, der bei Bedarf zugeschaltet werden und die Batterien rasch laden kann. Im Alltag wird er selten zum Einsatz kommen, dennoch stellt er ein wichtiges und sinnvolles Backup-System dar. Detail am Rande: Die jüngst bestellten Silent-60-Modelle sind sogar mit zwei 340-kW-Motoren, einer Batteriekapazität von 286 kWh und großen Karbonpropellern ausgestattet.

Gleiten statt Hetzen

Der Test vor Port Adriano auf Mallorca beginnt wie jeder andere auch, nämlich mit dem Ablegen. Dank zweier Motoren, Bugstrahlruder und diverser unbedingt notwendiger Kameras ist das keine Hexerei, Räder gibt es zwar am Innen- und am Außensteuerstand auf der Fly, gesteuert wird aber eher per Joystick und – nach Abstecken des Kurses – von zwei Autopiloten. Vom ersten Moment an verblüffend ist die Absenz von störenden Geräuschen. In vollkommener Stille fahren wir die Küste entlang, zu hören ist höchstens hin und wieder das Plätschern einer Welle. Dieses Gefühl, sich im Einklang mit der Natur zu bewegen, kann man nicht einmal auf einer Segelyacht in dieser ultimativen Konsequenz genießen, wo man zumindest bei Flaute den Diesel bemühen und sich dann von der wohltuenden Ruhe verabschieden muss. Der Testtag ist insofern gut gewählt, weil wir

V12 Verado 600 PS



Power.
Luxus.
Freiheit.



Mehr Informationen erhalten Sie auf mercurymarine.com und mcm.at



Alternativer Antrieb. Visionär Michael Köhler nützt für seine Silent-Yachten neben Solarenergie auch die Kraft des Windes, verwendet aber Kites statt Segel



nach dem ersten Kap mit einer vom windigen Vortag rauhen See konfrontiert sind. Die Silent 60 bleibt davon unbeeindruckt: Beim Gegenanfahren erhöht sich zwar der Verbrauch, aber der riesige Kat bewegt sich angenehm in den Wellen. Bei fünf bis sechs Knoten Geschwindigkeit kann man in der Badehose und mit Drink in der Hand auf der Sonnenliege entspannen, der laue Fahrtwind sorgt für ein wenig Abkühlung. Die Passagiere jener Motoryacht, die mit über zwanzig Knoten Speed an uns vorbeizieht, haben es hingegen deutlich weniger gemütlich: In Jacken gehüllt sitzen sie auf der Fly und werden ordentlich durchgebeutelt...

Am Innensteuerstand sowie auf der Flybridge informiert jeweils eine Kommandozentrale über Befindlichkeit der Batterien, Ladezustand und aktuellen Verbrauch. Letzterer ist im rauhen Wasser naturgemäß höher als bei Idealbedingungen: Bei einer Geschwindigkeit von vier Knoten verbraucht jeder Motor 8 kW, was für 16 Stunden Fahrt reichen sollte, bei sechs Knoten Fahrt steigert sich der Verbrauch auf je 20 kW. Das ist angesichts der

hohen Wellen wenig. Wertseitige Messungen ergaben bei Flachwasser und einer Geschwindigkeit von sechs Knoten einen Verbrauch von nur 8 kW pro Motor. Dank hocheffizienter Solarmodule, leistungsstarker Elektromotoren und großen Batteriebanken ist also davon auszugehen, dass man bei einer Reisegeschwindigkeit zwischen vier und sechs Knoten bis zu 100 Seemeilen pro Tag zurücklegen kann.

Alternativer Antrieb

Der Visionär Michael Köhler denkt aber schon wieder einen Schritt weiter und ließ in einem Stauraum im Bugbereich des Testschiffs ein für die Langfahrt gedachtes Kite-System installieren. Es besteht aus einem kurzen Mast, elektrischer Winch sowie Anschlagpunkten für 150 Meter lange Leinen; zur Wahl steht eine Kite-Größe von neun oder 13 m². Bei unserem Test ist das System noch nicht einsatzbereit, später unternommene Probefahrten, bei denen Köhler persönlich vor Ort war, sollen erfolgversprechend verlaufen sein. Angeblich muss man vom konventionellen Kiten keine Ahnung haben,

um das System nutzen zu können, ein wenig technisches Verständnis und Wissen, woher und wohin der Wind weht, dürften aber nicht schaden. Das Prozedere soll im Detail wie folgt funktionieren: Nachdem die Tubes aufgepumpt wurden, wirft man den Kite ins Wasser und lässt ihn durch Fieren der Leinen vom Boot wegtreiben. Über eine App wird der Kite dann automatisch gestartet und geflogen. Laut Köhler erzielte die Silent 60 bei 15 bis 20 Knoten Wind im Schnitt 6 Knoten, die Höchstgeschwindigkeit betrug 6,8 Knoten. Aufgrund des geringen Lateralplans und der im Vergleich zu einer Segelyacht kleinen Ruderblätter ist es allerdings nötig, eine Maschine mitlaufen zu lassen, um die Yacht steuern zu können. Der Motor muss keinen Schub produzieren, lediglich über den Propeller Strömung für das Ruderblatt erzeugen, und verbraucht in diesem Modus gerade einmal 1 kW. Hoch an den Wind zu gehen, ist mit dem Kite nicht möglich, er soll aber immerhin einen Bereich von 180 bis 120 Grad abdecken. „Vorwind ist ganz super“, so Köhlers Erfahrung, „und auch ein Raumschotkurs

gut fahrbar.“ Geborgen wird der Kite wieder über die App. Sie lenkt ihn aus der Powerzone in den Zenit, wo er kaum mehr Druck hat. Jetzt können die Leinen via Elektrowinch eingeholt und der Kite zurück an Deck gebracht werden. Soweit ist die Theorie, in der Praxis dürfte das Hantieren mit 150 Meter langen Leinen doch gewisse Herausforderungen bereit halten – wir werden das testen und darüber berichten.

Leben im Luxus

Bei der Konzeption der Silent 60 legte man großen Wert auf maximale Lebensqualität und optimale Raumausnutzung. Der Kajütaufbau reicht weit nach vorne und das Kajütdach weit nach achtern, damit die Plicht zur Gänze beschattet wird, die dadurch entstandene riesige Fläche ist komplett mit Solarpaneelen bestückt. Im Obergeschoss wartet eine große Flybridge inklusive Hubdach, das einen Loungebereich sowie den Steuerstand mit klappbarer Instrumen-

Probegalopp. Ist der Kite einmal in der Luft, wird er automatisch gesteuert. Bei 15 Knoten Wind zieht er die Silent 60 mit rund 6 Knoten übers Wasser – ideal für lange Überfahrten

tenkonsole freigibt und zugleich der Beschattung dient. Nicht minder komfortabel geht es in der Plicht zu: Sitzbank, Tisch, Sonnenliegen, zwei fixe Badeplattformen, eine weitere absenkbar und in Terrassengröße – alles da, was das Herz begehrt. Die hydraulisch absenkbare Plattform bietet Platz für ein vier Meter langes Beiboot, Personal Watercraft etc. Besonders nett sind die zwei windgeschützten Sitzplätzchen auf den Seitendecks inklusive Durchreiche zur Pantry, die beweisen, dass man bei der Konzeption nicht nur ans Design sondern auch an die Praktikabilität gedacht hat.

Innen präsentiert sich die Silent 60 lichtdurchflutet und elegant, die Rundumverglasung mit steilen, gut beschatteten Fensterflächen erlaubt einen tollen Ausblick. Salontisch, Pantry und Steuerstand befinden sich auf einem Niveau. In den Rümpfen eine Etage tiefer sind Nasszellen und Kajüten mit riesigen Rumpfenstern angeordnet, das Eigner-Compartment liegt im Bugbereich und nutzt beinahe die gesamte Yachtbreite. Das Layout sieht bis zu fünf Kajüten vor. Eine Klimaanlage steht auf der Optionsliste, allerdings verfügt die Silent 60 über ein ausgeklügeltes Belüftungs- und Beschattungssystem, sodass man ohne künstliche Kühlung auskommen sollte.

Resümee

Das Kärtner Unternehmerpaar Köhler trifft mit der energieautarken Yacht den Puls der Zeit und profitiert von den Erfahrungen, die zu einer Zeit gesammelt wurden, als dieses Thema nur eine Minderheit interessierte. Die Silent 60 punktet mit viel Komfort und maximal entspannter Fortbewegung; das reine Gewissen, das man dabei haben darf, ist der Tupfen auf dem i und Balsam für die Seele. ■

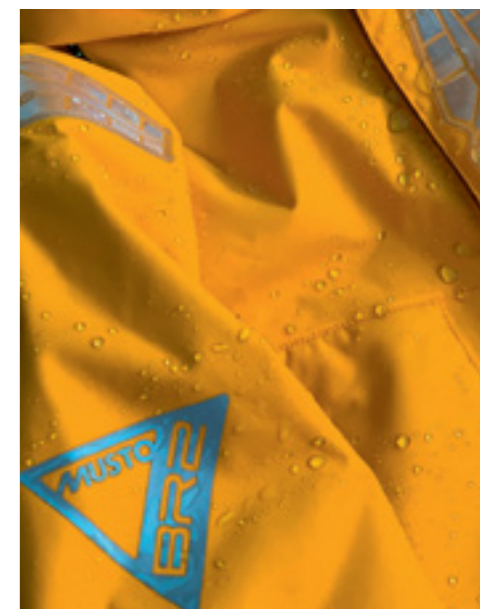


©Susann Beucke

PEOPLE WHO

KNOW

WEAR MUSTO



MUSTO

Erhältlich im guten Fachhandel. Infos und Händlernachweis:
PETER FRISCH GMBH - München - www.frisch.de